



sender

Organ der SED-Betriebs
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehetelektronik

21. Juli 1972
0,05 M

27



Den Sozialismus weiter stärken

„Die Ostsee muß ein Meer des Friedens sein“ — diese Losung, seit 15 Jahren Motto für das alljährliche Völkertreffen, bestimmte auch in den vergangenen Tagen wieder das Bild Rostocks. Die Bevölkerung unserer größten Hafenstadt, ihre Gäste aus allen Teilen der DDR und Tausende Delegierte und Besucher aus den anderen Ostseeländern erneuerten das Bekenntnis, einen aktiven Beitrag zur Entspannung auf unserem Kontinent zu leisten. Mit Stolz und Befriedigung ist festzustellen, daß seit der Ostseewoche 1971 das Streben nach Normalisierung der Beziehungen zu unserer Republik neue Erfolge erbracht hat. Der Vorsitzende des Komitees Ostseewoche, Dr. Lothar Bolz, erklärte dazu: Das Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die außenpolitische Linie des VIII. Parteitages der SED werden Schritt für Schritt verwirklicht. Diese auf Sicherheit und Entspannung gerichtete Politik sieht die Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft vom Weißen Meer bis zu den Rhodopen auf dem Balkan in der Offensive des Friedens. Das hat auch dazu geführt, daß sämtliche Regierungen Skandina-

viens nunmehr erklären, die Anerkennung der DDR sei „keine Frage des Prinzips, sondern nur noch eine Frage der Zeit“. Wir und unsere Freunde der sozialistischen Staatengemeinschaft haben aber mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß diese Zeit schon lange da ist! Mit Selbstvertrauen konstatieren wir deshalb die Mitteilung aus der 6. Tagung des ZK der SED, daß Außenminister Otto Winzer beauftragt ist, die notwendigen Vorbereitungen für entsprechende Verhandlungen mit der finnischen Regierung zur Aufnahme gleichberechtigter Beziehungen zu treffen. Die völkerrechtliche Anerkennung der DDR zum gegenwärtigen Zeitpunkt und ohne Vorbedingungen — das wäre ein Beitrag, um das internationale Klima in Europa weiter zu verbessern. Diese Überzeugung vertraten Kommunalpolitiker aus allen Ostseeanliegerstaaten, aus Norwegen und Island bei einem Rundtischgespräch am 15. Juli. Neben den Begegnungen der Politiker und Arbeiterfunktionäre standen freundschaftliche Begegnungen der Jugend der Ostseeländer, Kultur- und Tanzveranstaltungen auf dem Programm. Höhepunkte waren der Besuch einer Partei- und Regierungsdelegation

mit Genossen Erich Honecker an der Spitze und die großen Eröffnungs- und Abschlußkundgebungen, die Tausende in- und ausländische Besucher mit den Rostocker Gastgebern zum einmütigen Friedensbekenntnis vereinten. Gerade diese Höhepunkte bewiesen aber auch das Vertrauen der Werktätigen zur Politik der SED und zum festen Standpunkt, den unsere Republik im Lager des Sozialismus einnimmt. Übrigens: Der Fanfarenzug unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ war wie jedes Jahr auch zur „Fünfzehnten“ in Rostock dabei. Ihre politischen Eindrücke und persönlichen Erlebnisse werden die Jugendfreunde in einer der nächsten Ausgaben auf der Jugendseite schildern. Einen Gedanken aber vermittelten sie uns schon mündlich, den wir hiermit weitergeben wollen: Der Sozialismus ist so gut, wie wir ihn machen — unsere Republik in dem Maße anziehend, wie wir sie ständig stärken. Und in diesem Sinne ist die Ostseewoche verpflichtend auch für unser Betriebskollektiv.

Redaktion

Heiße Tage

Das sind wirklich heiße Julitage, im doppelten Sinn. Nicht nur die Temperatur, auch das Arbeitstempo ist ganz schön heiß. Da freut einen die öffentliche Anerkennung, wie sie für vorbildliche Leistungen durch die Werkteilleitung Diode ausgesprochen wird, besonders. Wie viele meiner Kolleginnen habe ich zusätzliche Aufgaben übernommen und z. B. im Verzinnraum mitgearbeitet, damit wir Rückstände aufholen und den Quartalsplan erfüllen können. Zwei Dinge liegen uns am Herzen: Seit mehr als 30 Monaten erfüllt unser Werkteil seinen Plan, das soll auch so bleiben. Und unsere Produktion wird von den anderen sozialistischen Staaten für die Geräteindustrie dringend benötigt, wir dürfen sie nicht warten lassen. Daß das immer mehr Kollegen begreifen, beweist die hohe Einsatzbereitschaft bei Urlaubsausfall und Krankenstand. Ohne Zweifel hat zum besseren Erkennen der Zusammenhänge unsere Gewerkschaftsschulung beigetragen. Mein Kollektiv, die Brigade „25. Jahrestag des FDGB“, setzte sich aktiv für die „Schule der sozialistischen Arbeit“ in neuer Qualität ein. Hier werden verständlich und doch nicht unwissenschaftlich Probleme geklärt, die Kollegen fragen ohne Scheu. Der 8. FDGB-Kongreß bestätigte noch einmal, was für uns Arbeiter in der DDR getan wird — und was wir selbst tun können.

Inge Philipp (DG 2)

das argument

Was sind eigentlich Gegenpläne?

Gegenpläne sind Pläne zusätzlich zum staatlichen Plan.

Als Antwort auf den gemeinsamen Beschluß des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR über sozialpolitische Maßnahmen in Durchführung der auf dem VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe werden von den Werktätigen die Wettbewerbsprogramme überarbeitet und zusätzliche Verpflichtungen zur allseitigen Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Planes 1972 übernommen. In einer Reihe von Betrieben sind im Ergebnis Gegenpläne entstanden, die auf eine Übererfüllung des Staatsplanes 1972 gerichtet sind.

1. Die Verwirklichung der in den Gegenplänen enthaltenen Verpflichtungen gilt als Übererfüllung des Staatsplanes 1972. Das trifft auch

voll für die Zuführung zum Prämienfonds in den Betrieben zu. Es ist konsequent der Grundsatz einzuhalten: Staatsplan bleibt Staatsplan. Die abgegebenen Verpflichtungen dürfen nicht zu einer Veränderung des Staatsplanes für die betreffenden Betriebe führen. Das ist von den Partei- und Gewerkschaftsorganen zu kontrollieren.

2. Die Werkleiter, die Kombinatdirektoren, die Generaldirektoren der VVB sowie die Vorsitzenden der Räte der Bezirke und die Minister sind verpflichtet, die materiellen und finanziellen Möglichkeiten zur Durchführung der Gegenpläne zu prüfen und kurzfristig zu entscheiden.

Dabei ist davon auszugehen, daß die Gegenpläne die zusätzliche Produktion bzw. Leistung, die vorgegebene Verteilung der Übererfüllung und die notwendigen Kooperationsbeziehungen enthalten. Das erfordert von den Betrieben, die Zielstellungen für die Übererfüllung des Planes gründlich mit den Zulieferbetrieben und den Abnehmern abzustimmen.

3. Es ist vor allem zu gewährleisten und auszuweisen, daß durch zusätzliche Produktion bzw. Leistung

● eine weitere Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern wie zum Beispiel

Konfektion, Möbeln, Untertrikotagen, Säuglingsbekleidung, technischen Konsumgütern sowie mit Wohnungen und Dienstleistungen;

● eine Übererfüllung der Exportaufgaben;

● eine erhöhte Bereitstellung von Energie sowie von wichtigen Rohstoffen, Zuliefererzeugnissen und Rationalisierungsmitteln;

● eine vorfristige Realisierung von Aufgaben der Forschung und Entwicklung, bei Einhaltung der wissenschaftlich-technischen Zielstellung, sowie von Rationalisierungsmaßnahmen und

● eine weitere Kostensenkung erreicht werden.

4. Von den Gewerkschaften ist die Initiative der Werktätigen bei der Realisierung der Gegenpläne besonders dadurch zu fördern, daß

● die Einbeziehung der Gedanken und Ideen jedes Arbeiters in die Verpflichtungen,

● die konkrete, auf den Arbeitsplatz bezogene Zielstellung für den sozialistischen Wettbewerb,

● die tägliche Auswertung der Wettbewerbsergebnisse und

● Leistungsvergleiche an Arbeitsplätzen gesichert werden.

(Aus dem Beschluß des Sekretariats des ZK vom 7. Juni 1972)

Verantwortung für sich selbst

Mit der zweiten Verordnung über die freiwillige Zusatzrentenversicherung und die Leistungen der Sozialversicherung (Gesetzblatt Teil II, Nr. 27 vom 10. 5. 1972) wurden sozialpolitische Maßnahmen getroffen, die sich als eine weitere erhebliche Verbesserung auswirken.

1. Werktätige erhalten bei der Berechnung ihrer Zusatzalters- oder Zusatzinvalidenrente eine zusätzliche Versicherungszeit angerechnet, wenn sie

a) am 1. März 1971 als Frau älter als 45 Jahre bzw. als Mann älter als 50 Jahre waren und

b) der freiwilligen Zusatzrentenversicherung beigetreten sind bzw. bis zum 31. 12. 72 mit Wirkung vom 1. 9. 72 beitreten.

2. Als zusätzliche Versicherungszeit werden die Jahre und Monate angerechnet, in denen ab Vollendung des 45. bzw. 50. Lebensjahres

bis zum 28. 2. 1971 ein Einkommen über 600 Mark monatlich bis 7200 Mark jährlich erzielt wurde.

3. Die Zusatzrente beträgt für jedes Jahr der zusätzlichen Versicherungszeit ein Prozent des während dieser Zeit erzielten Durchschnittseinkommens über 600 Mark bis höchstens 1200 Mark. Besonders den älteren Kolleginnen und Kollegen

ist zu empfehlen, unter den neuen Bedingungen der freiwilligen Zusatzrentenversicherung beizutreten. Hier ein Beispiel: Ein Werktätiger, der Anspruch auf eine Zusatzrente mit Anrechnung einer zusätzlichen Versicherungszeit hat, erreicht in diesem Jahr das Rentenalter.

Langner/Theel (ÖA)

Altersrente aus der Sozialpflichtversicherung

bei 50 Arbeitsjahren mit einem beitragspflichtigen monatlichen Durchschnittseinkommen von 600,- M in den letzten 20 Kalenderjahren etwa

Zusatzaltersrente aus der freiwilligen Zusatzrentenversicherung
Bisheriger Betrag nach einem Jahr Zugehörigkeit zur Zusatzrentenversicherung bei einem regelmäßigen durchschnittlichen Monatsverdienst von 900,- M (1 Jahr mit 2,5 % von 300,- M)

Verbesserung durch die Anrechnung einer zusätzlichen Versicherungszeit

Da der Werktätige am 1. 3. 1971 bereits um 14 Jahre älter als 45 bzw. 50 Lebensjahre war — durchschnittlicher Monatsverdienst 900,- M — 14 Jahre \times 1 % pro Jahr von 300,- M

monatliche Gesamtrente

	bisher	jetzt
	365,- M	365,- M
	7,50 M	7,50 M
		42,- M
	372,50 M	414,50 M



Qualität ist oberstes Gebot

Oberstes Gebot für uns ist die Qualität der auszuliefernden Bauelemente. Qualität kann nicht eingepreßt oder hineingemessen werden, sondern sie muß erzeugt werden.

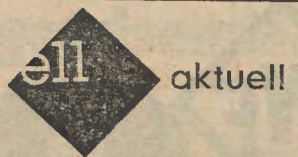
Diesem Grundsatz entsprechend wurden 1970 in allen Produktionsbereichen des Werkteils Diode Qualitätssysteme entwickelt und eingeführt. Diese Kontrollsysteme sind so aufgebaut, daß von Beginn bis Ende des technologischen Durchlaufes zwischen einzelnen technologischen Schritten Kontrollen eingeführt wurden, welche eine Aussage über die bestehende oder noch zu erwartende Qualität machen.

Für entsprechende Fehlerarten sind Warngrenzen festgelegt, bei deren Überschreitung sofortige Untersuchungen zwecks Fehlerbeseitigung festgelegt sind. Diese Untersuchungen werden entsprechend der Erkenntnis der Fehlerentstehung in

Abhängigkeit der Möglichkeit der Fehlerbeseitigung durchgeführt.

Anreiz zur Qualitätsarbeit und damit zur Verringerung des Ausschusses ist die aktive Mitwirkung der Produktionskräfte durch die qualitätsabhängige Entlohnung. Beispiel dieser gesamten Arbeit ist die Entwicklung des Einschmelzausschusses bei der Ge-Spitzendiode. Die hohe Forderung des geringen Schlupfes an undichten Dioden Typ GAZ 17 gegenüber den Abnehmern konnte nur durch das gemeinsame Wirken des Qualitätssysteme mit Einführung neuer Kontrollverfahren, der qualitätsgerechten Entlohnung und durch die öffentliche Auswertung des erreichten Ausschusses erzielt werden.

Hentschel, Leiter-DGF
Pietsch, Fü-Bearbeiter



Ausstellung geöffnet

Die Brigaden und Kollektive unseres Betriebes haben noch bis zum 30. September die Möglichkeit, die Ausstellung „Sozialistische Rationalisierung“ zu besuchen. Sie wird jetzt im Lichthof des WF gezeigt. Anmeldungen nimmt die Abteilung TZ 4, Apparat 2018, entgegen.

Gruppenleiter gesucht

Für das Betriebsferienlager Borstendorf wird in der Zeit vom 12. August bis 30. August 1972 dringend noch ein Gruppenleiter benötigt. Meldungen bitte an Kollegen Scholz, Abteilung VA 2, Apparat 2922, richten.

Richtersprechstunde

Die nächste Richtersprechstunde wird am Mittwoch, 26. Juli 1972, durchgeführt. Beginn um 14.30 im Speisesaal III. Diese Vereinbarung traf das Schöffengericht mit dem Stadtbezirksgericht Köpenick.

Seminaristisch beraten

Inhalt und Probleme des 6. Plenums des ZK der SED wurden von der Leitung des Werkteils Diode am 14. Juli 1972 mit beraten. Das gemeinsame Herausarbeiten von Schwerpunkten und die lebhaft Diskussionsbewiesen die gute Vorbereitung der meisten Teilnehmer.

Als Leiter eingesetzt

Als Leiter der Abteilung Zentrale Wirtschaftskontrolle (H 1) wurde Kollegin Ilse Strogies eingesetzt. Ihre bisherige Tätigkeit, die Leitung des Bereiches Ökonomie im Werkteil Bildröhre (BÖ), übernahm Kollege Wolfgang Schubert. Als neuer Leiter der Bereichswirtschaft im Direktorat Beschaffung und Absatz (KM 7) wurde Kollege Günter Klamm eingesetzt.

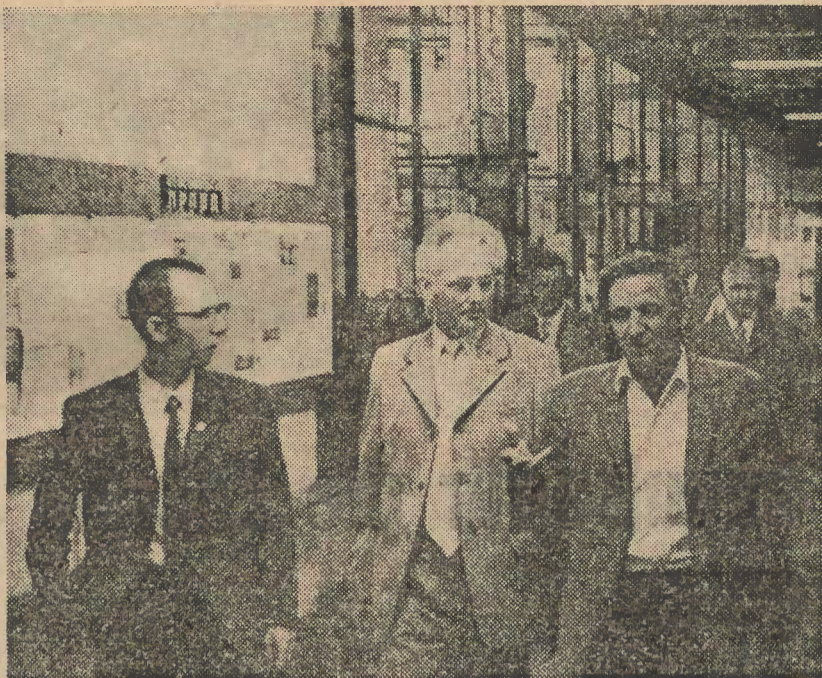
Schulungstermine

Das Komitee der Zivilverteidigung bittet, die nächsten Schulungstermine zu notieren: Am 9. August von 14.30 bis 15.15 Uhr, Sani-Schutz, IV. Zug, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr, Sani-Schutz I. Zug, Speiseraum I. Am 10. August von 15 bis 16 Uhr, Nachrichtenverbindung und Alarmierung, LS-Keller. Am 11. August von 9 bis 12 Uhr, Komiteeschulung, LS-Keller.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Gerda Aderhold, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 50 17 B. Druck: (140) ND.



Mit Interesse ließen sich die Genossen Sudoma, Trappen und Thiel von der Leiterin der Gewerkschaftsbibliothek unseres Schwesterbetriebes über Buchbestand und Lesehunger der Belegschaft berichten.



Der Rundgang durch das Betriebsgelände des Moskauer Werkes für Vakuumelektronik beginnt (Foto links). Genosse Horst Krefner im Gespräch mit dem stellvertretenden Betriebsdirektor des Werkes. Genosse Ehrenfried Rohde war sachkundiger Dolmetscher.

Zu angeregten Gesprächen kam es an den Arbeitsplätzen der Brigaden.

Den unterzeichneten Vertrag zur engen Zusammenarbeit und viele Freundschaftsgrüße unserer Moskauer Kollegen hatten unsere leitenden Funktionäre im Gepäck, als sie von ihrem einwöchigen Besuch in der sowjetischen Hauptstadt und unserem Partnerbetrieb, dem Werk für Vakuumelektronik, zurückkehrten. Über seine Eindrücke und Erfahrungen wird Genosse Siegfried Seibt, Leiter der Brigade „Maxim Gorki“, der in Moskau mit dabei war, in unserer nächsten Ausgabe berichten. Heute veröffentlichen wir als erstes den Wortlaut des gemeinsamen Arbeitsplanes.

PLAN

der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Kollektiven des Moskauer Werkes für Vakuumelektronik und des Werkes für Fernsehelektronik Berlin.

Im Jahr des 50. Jubiläums der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, des 25. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Vorbereitung zu den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten werden die internationalen Beziehungen gefestigt und die

Freundschaftsvertrag unterzeichnet

freundschaftlichen Kontakte zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR erweitert.

Die Arbeit in jedem der Partnerkollektive ist gerichtet auf das Bekanntmachen des Parteiaktivs und der gesellschaftlichen Kräfte der Betriebe mit den Erfolgen der UdSSR und der DDR beim kommunistischen und sozialistischen Aufbau, bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED und hat folgende Form:

- Durchführung von Belegschaftsversammlungen und Freundschaftsabenden, die wichtigen gesellschaftlichen und politischen Ereignissen beider Länder gewidmet sind;
- Durchführung von Vorträgen und Gesprächen über das Leben und die Tätigkeit der Kollektive der Partnerbetriebe und der Völker der UdSSR und der DDR;
- Organisierung von Beiträgen der

Betriebspresse und des Betriebsfunks;

- Organisierung von Treffen und Gesprächen mit Gruppen von Werktätigen der Partnerbetriebe, die Teilnehmer von Touristenreisegruppen sind;

- Austausch von Briefen, Telegrammen und Fotomaterialien;

- Austausch von Materialien der Betriebspresse oder von Wandzeitungen

- zum Jahrestag der DDR - 7. Oktober
- zum Tag der Gründung der UdSSR - 30. Dezember
- zum Internationalen Frauentag - 8. März
- zum 1. Mai
- zum Tag der Befreiung vom Faschismus - 8. Mai
- zum Tag des Sieges - 9. Mai
- zu den Weltfestspielen der Jugend und Studenten;
- Organisierung von Spezialisten-

reisen in die Partnerbetriebe (einmal im Jahr) für die Dauer bis zu 7 Tagen in der Zusammensetzung bis zu 5 Teilnehmern;

- zwischen den „Kollektiven der sozialistischen Arbeit“ des VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin:

dem Werkteil Diode und Werkteil Bildröhre,

und den „Kollektiven der kommunistischen Arbeit“ des Moskauer Werkes für Vakuumelektronik:

Werkteil für Elektronenröhren und Werkteil Bildröhren, werden freundschaftliche Verbindungen hergestellt.

Bestätigt:

Moskauer Werk für Vakuumelektronik
Direktor
Sekretär des Parteikomitees
Vorsitzender des
Gewerkschaftskomitees
Sekretär des Komitees
des Komsomol

VEB Werk für Fernsehelektronik
Direktor
Parteisekretär
BGL-Vorsitzender
FDJ-Sekretär

13. Juli 1972

Genossen studieren

Marx und Engels, Lenin und die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU, die politische Ökonomie des Sozialismus und die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED standen auf dem Lehrplan des 5. Einjahreslehrganges der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus. 19 Teilnehmer nutzten die 50 Vortragsstunden, 86 Seminarstunden und 9 Stunden für Leistungskontrollen bzw. Filmbesuche, in die das Lehrprogramm aufgliedert war. Sie studierten die Klassiker und die Parteibeschlüsse, informierten sich über Probleme aus Theorie und Praxis des Parteilebens und der Politik unserer Republik. Der Erfolg läßt die Mühen vergessen: 8 Genossen und eine Kollegin schlossen den Lehrgang „mit sehr gutem Erfolg“ ab - 5 Genossen erreichten den Abschluß „mit gutem Erfolg“ - 5 Genossen konnten „mit Erfolg“ abschließen.

Im Verlauf des Einjahreslehrganges

und besonders in den Abschlußgesprächen, an denen die APO-Sekretäre oder APO-Leitungsmitglieder teilnahmen (aus deren Verantwortungsbereich die Genossen delegiert waren), zeigte sich ein absoluter Zuwachs an Kenntnissen in Grundfragen des Marxismus-Leninismus. Das wirkte sich auch bereits auf die Aktivität und den Einsatz der Teilnehmer aus, wie die Übernahme der Funktion des Parteigruppenorganisations durch Genossen Bonke (Bildröhre) und der Einsatz von Genossin Hess (Bildröhre) als neues Leitungsmitglied und DSF-Funktionär beweisen.

Dazu hat entscheidend beigetragen, daß die Mehrzahl der Teilnehmer die Möglichkeit nutzte, über die ausführliche Studieneinführung hinaus die vorgesehenen Werke der Klassiker und - in einigen Fällen - auch Zusatzliteratur zu studieren. Die Genossinnen und Genossen bestätigten, daß ihnen gerade die Leistungskontrollen und Kurzreferate, besonders aber die kamerad-

schaftliche Diskussion in den Seminaren bei der Wissensaufnahme sehr geholfen habe.

Der Einjahreslehrgang wird künftig in veränderter Form - jede zweite Woche einen vollen Tag lang - durchgeführt werden. Bleibt zu fordern, daß die APO-Leitungen die Möglichkeiten zur Delegierung voll nutzen und an der Entwicklung ihrer Teilnehmer während des ganzen Lehrganges Anteil nehmen.



Deshalb ist es jetzt besonders wichtig, fortschrittliche Methoden der Arbeit, der Wirtschaftstätigkeit und der Leitung zu studieren. Das muß eine der Grundlagen des gesamten Herangehens an die praktischen Aufgaben werden, die unsere Partei und das ganze sowjetische Volk lösen.

(Leonid Breshnew / 15. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR)

Der Kongreß unterstreicht die Erfahrung der Arbeiterklasse:
Die sozialistische Gesellschaft kann nur das verbrauchen, was vorher erzeugt wurde. Deshalb gebührt der erfolgreichen Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft die größte Aufmerksamkeit der Gewerkschaften.



In der Ausgabe Nr. 25 des „WF-Senders“ kündigten wir es unseren Lesern bereits an, heute kommt Rita Kloß, Vertrauensmann des sozialistischen Kollektivs „Elektronik II“, die als Delegierte am 8. FDGB-Kongreß teilnahm, zu Wort.

„WF-Sender“: Kollegin Kloß, Sie haben erstmalig an einem so großen, bedeutsamen Kongreß teilgenommen. Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Rita Kloß: Zuerst möchte ich dem gesamten Werkkollektiv herzlichen Dank sagen, daß es mir durch sein Vertrauen ermöglicht wurde, als Delegierte am 8. FDGB-Kongreß teilzunehmen.

Der Kongreß war — obwohl es sehr arbeitsreiche Tage voller Konzentration waren — für mich ein ereignisreiches Erlebnis und wird mir immer nachhaltig in Erinnerung bleiben. Den größten Eindruck hinterließ bei mir die Einheit von Partei und Gewerkschaft, die auch in dem Bericht des Bundesvorstandes



Kollegin Rita Kloß, Delegierte des 8. FDGB-Kongresses, ist seit 6 Jahren im WF beschäftigt. In der Gewerkschaft ist sie seit 1964 organisiert und vertritt seit 5 Jahren als Vertrauensmann die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen. Die 40-jährige leistet als Montiererin im sozialistischen Kollektiv „Elektronik II“ (Werkteil Diode) vorbildliche Arbeit, sie qualifizierte sich in einem A-2-Lehrgang für die fachliche und während einer einwöchigen Produktionsberatung für ihre gesellschaftliche Tätigkeit.

Impulse für die Zukunft geben

des FDGB an den 8. Kongreß, gegeben von Herbert Warnke, sowie der Rede des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker, zum Ausdruck kam. Die Losung „Was der VIII. Parteitag beschloß, wird sein“ war der inhaltliche Schwerpunkt in allen Diskussionsbeiträgen. Mit Stolz und Freude berichteten die Delegierten von ihren Erfolgen und neuen Verpflichtungen nach dem 5. Plenum des ZK der SED. Sehr stark beeindruckte mich auch die Geschlossenheit und die Disziplin aller Kongreßteilnehmer.

„WF-Sender“: In der Diskussion wurden wertvolle Erfahrungen dargelegt. Welche wichtigen Anregungen konnten Sie für Ihre eigene Arbeit aufnehmen?

Rita Kloß: Im Mittelpunkt vieler Diskussionsbeiträge stand die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und die Realisierung der Verpflichtungen der Kollektive nach dem 5. Plenum.

In Auswertung der Materialien des 8. Kongresses des FDGB ergeben sich für mich als Vertrauensmann eines sozialistischen Kollektivs sehr konkrete Aufgabenstellungen. Im Leitungskollektiv werden wir neue Anregungen geben können, die unseren Kollektivmitgliedern helfen werden, die übernommenen Verpflichtungen zielstrebig zu erfüllen. Gleichzeitig werden wir versuchen, noch im Monat Juli für jedes einzelne Kollektivmitglied persönlich-schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in unserem Arbeitsbereich einzuführen und anzuwenden.

Wichtig erschienen mir in den Diskussionsbeiträgen auch die Erfahrungen der Kollektive aus allen Teilen der Republik über die Einführung der Schulen der sozialistischen Arbeit in neuer Qualität. Die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und deren Kontrolle — das wurde immer wieder unterstrichen — muß unbedingt der Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit sein, denn nur so können die sozialpolitischen Maßnahmen, welche auf dem 5. Plenum beschlossen wurden, von uns allen gemeinsam realisiert werden.

„WF-Sender“: Wie sollten nach Ihrer Meinung die Gewerkschaftsmitglieder an die Schwerpunkte des umfangreichen Kongreßmaterials herangeführt werden?

Rita Kloß: Die wichtigste Aufgabe jedes Gewerkschaftsmitgliedes ist es, die Materialien des 8. FDGB-Kongresses zu studieren und mit ihnen ständig zu arbeiten. Schwerpunkte, wie der Bericht des Bundesvorstandes des FDGB und die Rede des Ersten Sekretärs des

ZK der SED, Genossen Honecker, sowie die Entschließung des 8. Kongresses sollten im Kollektiv diskutiert werden. Die daraus entstehenden neuen Anregungen sollten dann zu Zusatzverpflichtungen der Kollektive führen.

Gleichzeitig sollten sich alle Kollektive mit den Grundsätzen der weiteren Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs beschäftigen. Diese Grundsätze — sie liegen als Entwurf vor — enthalten neue Bestimmungen über die Anerkennung als Kollektiv der sozialistischen Arbeit, die uns sicher helfen werden, den neuen und höheren Anforderungen der kommenden Jahre gerecht zu werden.

„WF-Sender“: Kollegin Kloß, wir danken Ihnen für Ihre Ausführungen und wünschen Ihnen persönlich, Ihrem Kollektiv und allen Mitarbeitern in DG 2 weiterhin alles Gute und schöne Erfolge!

★

Zwei Gespräche mit den Delegierten des 8. FDGB-Kongresses über ihre unmittelbaren Eindrücke und ersten Schlußfolgerungen führte die Redaktion. Wir hatten weiter Gelegenheit, an zwei Auswertungen teilzunehmen, die Genossin Roswitha Saalfeld durchführte vor den Mitgliedern der Leitung der BPO und den Mitgliedern des sozialistischen Kollektivs „Vietnam“ aus der Vorfertigung. In beiden Aussprachen faßte unsere stellvertretende BGL-Vorsitzende ihre persönliche Einschätzung so zusammen:

Der Kongreß fand in einer Zeit statt, da der VIII. Parteitag und seine Beschlüsse positives Licht auf die Gewerkschaftsarbeit werfen.

Der Kongreß hatte folgenden Inhalt:
● Es wurde Rechenschaft gegeben, wie die größte Klassenorganisation die Beschlüsse zum Wohle der arbeitenden Menschen in der DDR verwirklicht

● Die große Bedeutung, die die Partei der Arbeiterklasse der Gewerkschaftsarbeit beimißt, wurde durch Genossen Erich Honecker eingeschätzt

● Die wertvollen Erfahrungen, die die Sowjetgewerkschaften gesammelt haben, wurden übermittelt

● Es wurde die hohe Wertschätzung deutlich, die der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund in der internationalen Arbeiterbewegung genießt.

Als Haupterkennnis wurde allen Delegierten klar: die Rolle der Arbeiterklasse in unserer sozialistischen Gesellschaft ist gewachsen. Es bedarf größter Anstrengungen, der hohen Verantwortung auch künftig noch erfolgreicher gerecht zu werden.

In unserem Betrieb ist jeder dritte Beschäftigte ein Gewerkschaftsfunktionär, das setzt hohe Maßstäbe auch für unsere eigene Verantwortlichkeit. Dabei kommt es darauf an, immer besser die Zusammenhänge zwischen der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und der notwendigen Steigerung der Arbeitsproduktivität klarzumachen. Auf der Plusseite für unser Betriebskollektiv stehen neben den Vorteilen durch die neuen gesetzlichen Regelungen nach den Maßnahmen des 5. Plenums auch Interhotel-Ferienreisen und der geplante Küchenneubau.

Es ist bekannt, daß der Mensch und die Sorge um den Menschen bei uns im Mittelpunkt stehen. Deshalb ist als erfreulich zu verzeichnen, daß die Zahl der Arbeitsunfälle allgemein gesunken ist. Im Bereich der Elektrotechnik jedoch sind sie gestiegen. Da ist also auch für uns noch einiges zu tun.

Gerade die Beschlüsse des 5. Plenums am Vorabend des 8. FDGB-Kongresses beweisend, wie bedeutungsvoll die Mitarbeit der Gewerkschaft und jedes Kollegen ist. Nicht von ungefähr wurde jetzt auch zu Fragen der Lohnpolitik ein neuer Beschluß gefaßt, mit dem viele kritische Hinweise aufgegriffen sind.

Deutlich wurde auf dem Kongreß, der vielfältige Initiativen aus allen Bereichen unserer Republik auswerten konnte, daß die Anforderungen an Kollektive, die um den Staatstempel kämpfen, erhöht werden. Einzelheiten wird die zu erwartende neue Richtlinie festlegen. Die Titelverteidigung geht dann über den 5-Jahr-Plan-Zeitraum.

Besonders wertvoll waren die ersten Erfahrungen, die mit persönlich-schöpferischen Plänen gemacht und hier dargelegt wurden. Zu beachten sind auch all die Anregungen, die der Entwicklung der Arbeiterpersönlichkeit und des geistig-kulturellen Lebens der Kollektive nutzen können.

52 Diskussionsredner sprachen auf dem Kongreß. Sie konnten darüber berichten, wie sie auf die Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft Einfluß nehmen. 119 weitere Wortmeldungen lagen vor, die den Gesamteindruck sicher bestätigt hätten.

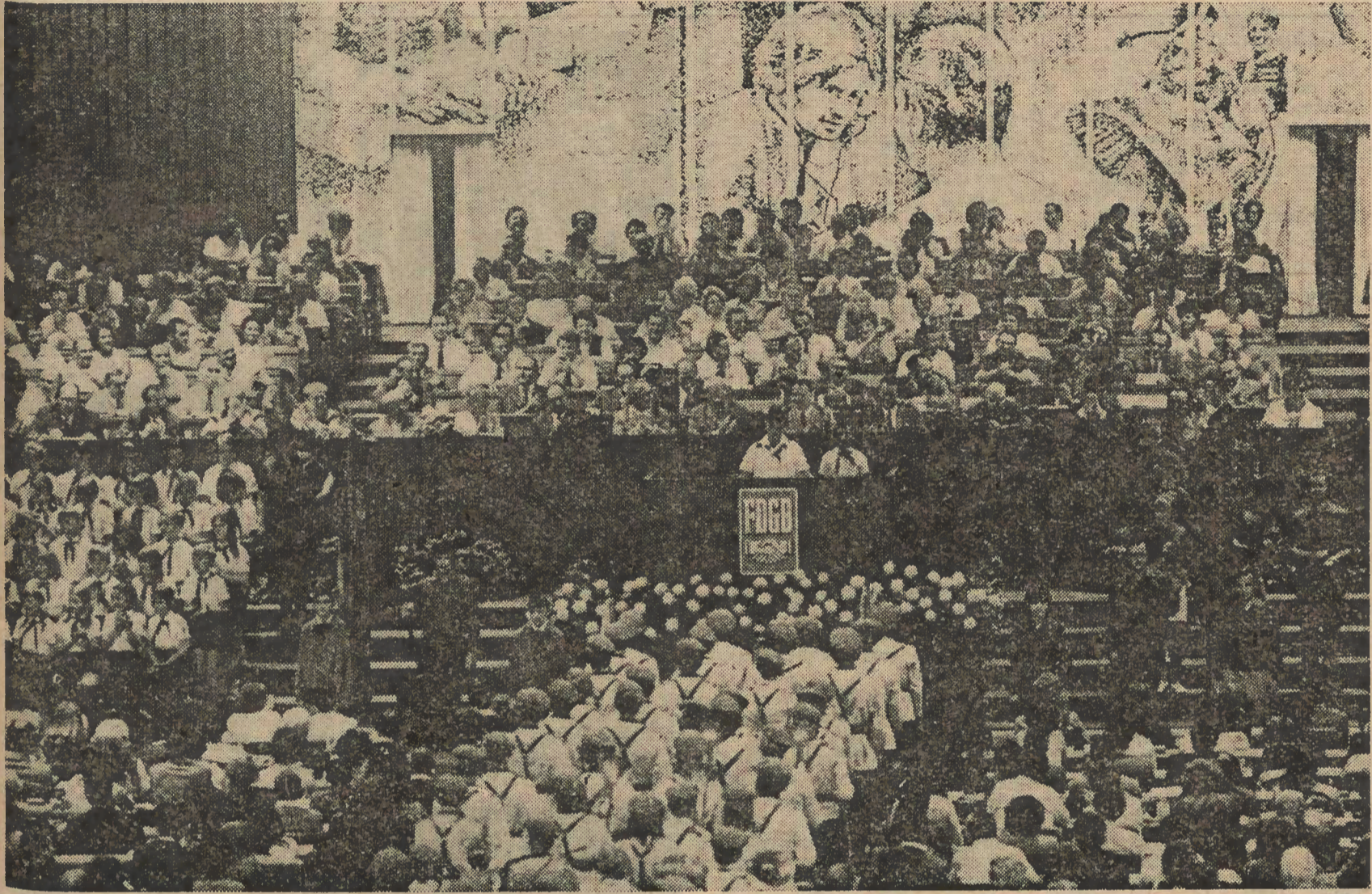
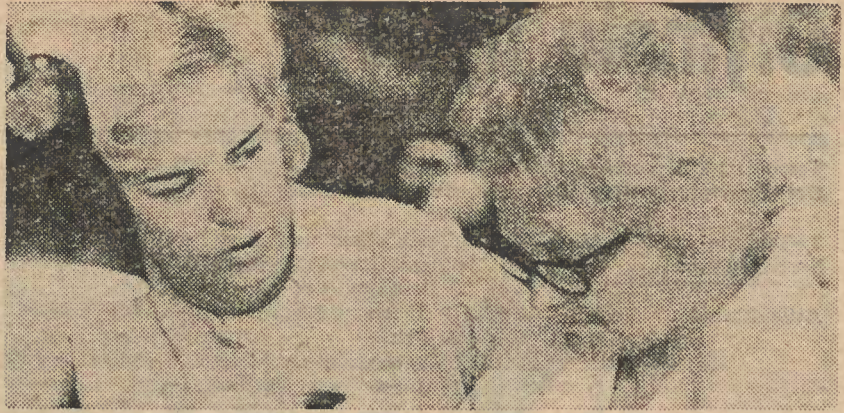
Allgemeine Beachtung fand die Tatsache, daß 50,5 Prozent der Delegierten und damit die Mehrheit Frauen waren.

In der jetzt laufenden Plandiskussion 1973 gilt es, den Inhalt und Elan des Kongresses richtig zu nutzen, um auch bei uns alle Kräfte und Reserven zum Wohle der Republik und jedes einzelnen zu nutzen. Unsere Vertrauensleutevollversammlung am 27. Juli 1972 wird dazu eine Zwischeneinschätzung geben und die nächsten sowie künftigen Aufgaben herausstellen.

— Redaktion —

Die Aufgaben von heute mit dem Blick für morgen lösen erfordert, das Schrittmaß bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität dem notwendigen wirtschaftlichen Entwicklungstempo der künftigen Jahre anzupassen.

(Aus der Entschließung des 8. Kongresses des FDGB)



„Hast du Roswitha gesehen? — Ist Roswitha zu sprechen? — Mensch, geh' doch damit mal zu Roswitha...“ Das sind in unserem Werk geläufige Sätze. Man hört sie oft, an vielen Ecken und Enden. Und jeder weiß, wer gemeint ist. Roswitha Saalfeld, stellvertretende BGL-Vorsitzende im WF, ist eine von uns — sie kommt aus unserer Mitte und steht fest in unseren Reihen.

Zum zweiten Mal wurde ihr höchstes Vertrauen bewiesen und große Verantwortung übertragen, Roswitha wurde als Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB wiedergewählt. Sie ist eine von 33 verdienstvollen Gewerkschaftsfunktionären an der Spitze unserer größten Massen- und Klassenorganisation in der DDR.

„Roswitha Saalfeld, 31 Jahre, Meister, Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler“, so lauten die Angaben zur Person in der offiziellen Mitteilung über die Wahl des Präsidiums. Mit ihren 31 Jahren ist Roswitha übrigens die Jüngste in diesem Kreis. Aber deshalb nicht minder tatkräftig, wie auch bei uns jeder ältere Kollege und Funktionär gern bestätigen wird.

Woran liegt es, daß man sofort Kontakt und Vertrauen zur der blonden jungen Frau hat? Ich meine, Ros-

witha kann gut zuhören und sie spricht auch aus, was sie denkt. So kann sie dir oder mir etwas erklären (ruhig oder temperamentvoll — je nachdem, worum es geht). Sie kann Dir einen Rat geben, dir Mut machen oder auch den „Kopf waschen“, wie man so sagt. Aber immer wirst du den ganzen Menschen mit seiner Einsatzbereitschaft und Überzeugung dahinter spüren, der guten sozialistischen Sache, der Sache der Arbeiterklasse verpflichtet. Das Leiten zu lernen — es war übrigens gar nicht so leicht, sagt Roswitha. Wie ja das Lernen überhaupt kein Zuckerlecken ist, auch wenn es — um mit Brecht zu sprechen — genau wie das Denken durchaus Vergnügen bereitet. Roswitha fing übrigens früh an mit dem Lernen, nämlich als Mechanikerlehrling in unserem WF. 1956 erhielt sie ihren Facharbeiterbrief. Bald darauf „stieg“ sie in die neu aufgebaute Diodenproduktion mit ein. Die Achtzehnjährige traf zwei große Entscheidungen, mitbestimmend ihren weiteren Lebensweg: sie wurde Mitglied der Partei der Arbeiterklasse — und sie heiratete.

Mechaniker im Schneidraum für Kristalle war Roswitha damals, als ihre Tochter kam. Arbeit gab es genug und doch spürte sie Lücken. Die

Familie, so sagt sie, „schob“ sie weiter. Vorbereitungslehrgang zum Meister und dann Meisterausbildung hießen die nächsten Stationen. Inzwischen war weiterer Familienzuwachs eingetroffen. Aber Kollegin Saalfeld (ein Lehrer hatte „wohlwollend“ gemeint, es sei wohl besser, jetzt „aufzuhören“) machte weiter. 1963 wurde sie als Meister in der Diodenfertigung eingesetzt. Unser heutiger Betriebsdirektor, Genosse Horst Krefner, damals dort Bereichsleiter, machte ihr und vielen anderen Frauen immer wieder Mut, stellte Aufgaben, forderte und förderte die Kolleginnen. Roswitha hatte sicher eine Pause verdient, aber die dauerte nicht lange. Ihr Mann hatte inzwischen sein Ingenieurstudium beendet und fragte humvovoll, ob „Sie“ denn gar nichts mehr machen wolle? Und bald darauf sah sich Roswitha vom WF für drei Jahre zur Gewerkschaftshochschule delegiert. Anteil daran (und daß sie durchhielt) hatte unser BGL-Vorsitzender Wolfgang Grzesko. Nach erfolgreichem Abschluß als Diplom-Gesellschaftswissenschaftler kam sie in unser Werk zurück. Aus ihrer mehrjährigen Tätigkeit als Stellvertreter des BGL-Vorsitzenden ist Roswitha Saalfeld wohl jedem Betriebsangehörigen bekannt.

Jugendlicher Schwung erfüllte die Tagungsstätte (und die Herzen der Delegierten), als eine Abordnung von 650 FDJ-Mitgliedern und Thälmann-Pionieren dem 8. FDGB-Kongreß die Grüße und den Dank der jungen Generation der DDR überbringt. Ein farbenfrohes, bewegendes Bild und ein eindrucksvoller Augenblick auch für unsere beiden Delegierten im Saal.

(Fotos: Zentralbild-ADN)

Nun denke aber niemand, sie sei ein „Wunderkind“ oder eine „Superfrau“. Es ist kein Geheimnis, daß eine schwere und langwierige Erkrankung ihr ganz schön zu schaffen machte, daß es manchmal Klippen gab in der schulischen Entwicklung der Tochter, daß der Junge gern Dummheiten macht und... und... und... Probleme also, wie du und ich sie auch zu lösen haben. Was Roswitha auszeichnet, ist ihr fester Wille, mit Schwierigkeiten fertig zu werden und sich neuen, höheren Forderungen zu stellen, ihnen nicht auszuweichen. Das wird sie zweifellos auch in der neuen Legislaturperiode der Gewerkschaftsorganisation praktizieren. Dafür die besten Wünsche, Roswitha!

Gerda Aderhold

Olympia im WF

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus – unsere Leser konnten sich schon in den Ausgaben Nr. 22 und 24 des „Senders“ informieren, daß die nächste WF-Olympiade vor der Tür steht. Am 16. September ist es soweit, zum vierten Mal streiten die WF-Angehörigen um betriebsolympischen Lorbeer. Nachstehend die offizielle Ausschreibung:

Termin: 16. September 1972 (9 bis 16 Uhr)
Ort: Sportplatz Birkenwäldchen, Berlin-Adlershof

Teilnahmeberechtigung: Alle Betriebsangehörigen und ihre Familienmitglieder, Gäste des Wohngebietes, Mitglieder der Patengruppen

Altersklassen:

A	15 bis 19 Jahre
B	20 bis 25 Jahre
C	26 bis 35 Jahre
D	36 bis 45 Jahre
E	46 bis 55 Jahre
F	über 55 Jahre

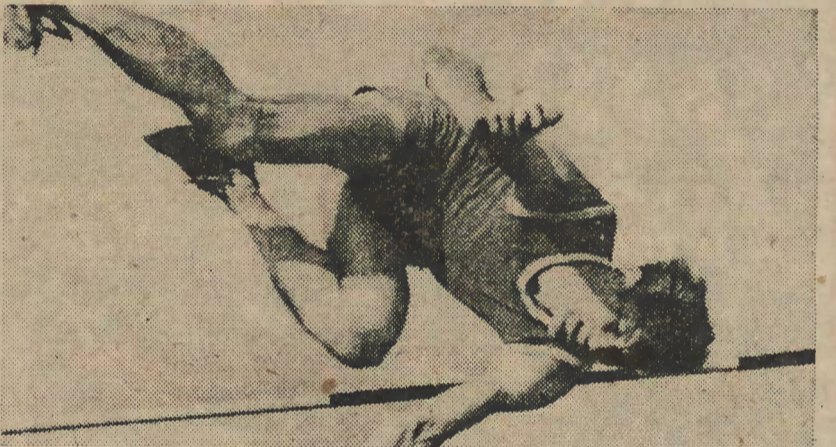
1. Leichtathletik:

100 m	(Frauen und Männer)
200 m	(Frauen und Männer)
400 m	(Frauen und Männer)
1000 m	(Männer)
Weitsprung	(Frauen und Männer)
Hochsprung	(Frauen und Männer)
Kugelstoßen	(Frauen und Männer)
Dreikampf	(Frauen und Männer)
(100 m, Weitsprung, Kugel)	

2. Fünfkampf der Kollektive (für gemischte Mannschaften aller Altersklassen, Meldung im Wettkampfbüro)
100 m, Kugelstoßen, Weitsprung, Schießen, Kegeln

3. Mannschaftsspiele In folgenden Sportspielen werden Betriebsmeister in Vorwettkämpfen und unmittelbar zur WF-Olympiade ermittelt:

- a) **Fußball** Im Rahmen dem Sportfestes finden zwei meisterschaftsentscheidende Spiele aus der laufenden Betriebsrunde statt.
- b) **Volleyball** Verantwortlich: Kollege Schaak, Telefon 2365 (Frauen, Männer, gemischte Mannschaften) zwei Gewinnsätze, je nach Meldungsstärke Überkreuzspiele jeder gegen jeden
Meldung an Kollegen Heise, Abt. FH 4, Telefon 2641
- c) **Handball** (Frauen und Männer)
Spielzeit 2x15 Minuten
Turniermodus nach Meldungsstärke
Meldungen an Kollegen Lange (VA 3) bis 30. 8. 1972, Telefon 2986
- d) **Tischtennis** (siehe auch gesonderte Ausschreibung)
Damen und Herren, Einzel- und Mannschaftswettbewerbe (Mannschaftsstärke: 3)
Meldung an Kollegen Rau, VA 3 (schriftlich)
- e) **Kegeln** Damen und Herren, Einzel- und Mannschaftswettbewerbe (Mannschaftsstärke: 6)
Meldung an der Wettkampfstätte
- f) **Schießen** Frauen und Männer, Einzel- und Mannschaftswettbewerbe (Mannschaftsstärke: 5)
Meldung an der Wettkampfstätte
- g) **Betriebsteilstaffel** Die Ausschreibung für diese Staffel erfolgte gesondert (im „WF-Sender“ und über die Mitglieder der betrieblichen Sportkommission)
- h) **Familienwettkampf** (für Ehepaare) Ballzielwurf, Wurfpeilschießen, Rumpfbeugen, dyn. Beweglichkeit, Dreierhop
Meldung an der Wettkampfstätte
- Neben den genannten Disziplinen wird allen Sportfestteilnehmern und Besuchern die Möglichkeit der sportlichen Betätigung an der Volkssportstrecke geboten. Dazu gehören u. a. Ruderbank, Rennsteigwedler, Hometrainer, Variantrainer.
Mit sportlichem Gruß
Komitee zur Vorbereitung der IV. WF-Olympiade



Noch offen

In unserer WF-Fußballmeisterschaft ist die Spannung auf den Höhepunkt gestiegen. In der WF-Oberliga sind Meisterschaft und Abstieg vollkommen offen, sie werden wohl erst beim Betriebssportfest entschieden. Durch den 1:0-Sieg von TM 2I gegen die Diode haben noch 3 Mannschaften Titelambitionen. Zwar hat die Diode die günstigste Ausgangsposition, doch die Mannschaften von TM 2I und TAM 3 hoffen noch auf einen „Fehltritt“. Im Abstiegsfeld ist die Frage nach dem Ligaanwärter ebenfalls vollkommen offen. TAG 2, RS 1 und AB 4I kämpfen noch um den Klassenerhalt. Wer hierbei das bessere Ende für sich er-

wischt, ist ungewiß und spannend. Da sich unsere Fußballer in der Sommerpause befinden, fällt die Entscheidung erst im September.

In der Liga Staffel A ist zwar theoretisch noch alles offen, doch schon ein Unentschieden genügt TAF 2 zum Aufstieg ins „Oberhaus“. Der ärgste Verfolger ST 2 wird nach dem jetzigen Aussehen wohl noch ein weiteres Jahr in der Liga spielen müssen.

In der Liga Staffel B ist alles klar. Die Mannschaft von ST 134 schaffte, wie schon im „WF-Sender“ vorausgesagt, den Sprung nach oben und wird im nächsten Jahr auch hier ein gewichtiges Wörtchen mitreden. Knapper Zweiter wurde die Sieben von TM 7, doch es fehlte eben das letzte Quentchen Glück, um an die

erste Stelle zu rücken. Sonst hatte keine weitere Mannschaft Aussichten, die Meisterschaft für sich zu entscheiden.

Bevor es am 1. September weitergeht in unserer Betriebsmeisterschaft, hier noch einmal der Tabellenstand in den einzelnen Staffeln (einschließlich 7. 7. 1972):

WF-Oberliga

	Spiele	Tore	Punkte
1. TM 2I	11	13: 8	15: 7
2. D	9	10: 6	12: 6
3. TM 6	11	5: 7	11: 11
4. TAM 3	9	11: 10	10: 8
5. AB 4I	10	9: 8	8: 12
6. TAG 2	10	4: 7	7: 13
7. RS 1	10	2: 8	7: 13

WF-Liga Staffel A

	Spiele	Tore	Punkte
1. TAF 2	10	23: 2	19: 1
2. ST 2	8	6: 2	12: 4
3. TM 2II	10	10: 7	12: 8
4. Kgr	12	10: 15	11: 13
5. Licht	10	11: 9	7: 13
6. RBT 2	10	9: 11	7: 13
7. FFV	10	3: 25	2: 18

WF-Liga Staffel B

	Spiele	Tore	Punkte
1. ST 134	10	22: 1	18: 2
2. TM 7	10	27: 3	17: 3
3. BT 3/A	10	11: 7	12: 8
4. BT 3/K	10	7: 15	7: 13
5. BPE 3	10	3: 21	6: 14
6. AB 4II	10	1: 19	0: 20

Mit sportlichem Gruß

Gerd Schlaak (FT 2)



post an uns

Zu wenig Kenntnisse?

Vor einigen Wochen hatte ich vor unserem Betrieb einen Unfall. Nach kurzer Zeit im Krankenhaus waren die Kollegin Czekalski und Kollege Strauß als Abordnung der Brigade bzw. der Gewerkschaft bei mir, um nach meinem Zustand zu fragen. Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Lunochod“ recht herzlich für die Aufmerksamkeit bedanken — ich habe mich über den Besuch sehr gefreut. Auch für die Bemühungen der Kollegin Czekalski wegen der Unterbringung meiner Kinder vielen Dank. Außerdem möchte ich mich bei allen Betriebsangehörigen bedanken, die bei meinem schnellen Abtransport halfen. Trotzdem mußte ich feststellen, daß der Kraftfahrer (der mich angefahren hatte), erst mehrmals in die Menge rufen mußte, ehe sich jemand bereit fand, ihm zu helfen. Ich habe auch gemerkt, daß der junge Kollege, der dem Fahrer des Feuerwehrowagens zur Seite saß, nicht in der Lage war, einen Verband anzulegen. Ich mußte erst selbst aus meiner Tasche Verbandszeug nehmen und ihm erklären, wie man es anlegt. Wenn nun jemand, der verletzt wird, nicht selbst als DRK-Helfer ausgebildet ist (oder ohnmächtig)? Was geschieht dann? Nicht nur die Kameraden der Feuerwehr, sondern auch die aus

einer Schicht als Helfer mitfahrenden Kollegen müßten unbedingt in der Lage sein, Erste Hilfe zu leisten.

Ursula Henrion, RP



man liest

Staatsverlag
Ideologie des Sozialdemokratismus in der Gegenwart

Das Anfang Januar im Staatsverlag der Deutschen Demokratischen Republik erschienene Werk — es enthält grundsätzliche, parteiliche Kritik der philosophischen, ökonomischen und politischen Grundideen des Sozialdemokratismus — war bereits wenige Tage nach Erscheinen vergriffen. Die anhaltende große Nachfrage veranlaßte den Staatsverlag der DDR kurzfristig die 2. Auflage in Druck zu geben.

VEB Verlag die Technik Berlin
Farbfernsehen — leicht verständlich
Eugène Ainsberg und Jean-Pierre Doury

140 Seiten, 101 Abbildungen, Broschüreband, 10,- Mark stellt der VEB Verlag Technik Berlin in einer Übersetzung aus dem Französischen ein neues populärwissenschaftliches Titel vor.

Diese Einführung in die Farbfernsehtechnik erläutert die Grundlagen von der Farbtheorie bis zu den Serviceeinstellungen. Zum besseren Verständnis benutzen die

Autoren für einen großen Teil des Textes die Dialogform zwischen zwei Freunden, unterstützt durch eine Reihe humoristischer Vignetten.

„Armee-Rundschau“ im August

● Über die Rolle der schweren Bomber Petljakows berichtet ein sechsstufiger Beitrag

● Ein Besuch im Berliner Ensemble vermittelt einen Eindruck von der Inszenierung der „Wolokolamsker Chaussee“

● Aurora-Matrosen von 1972 — mehr darüber in einem Bericht aus Leningrad

● Die Armee „Nationale Populaire“ steht im Mittelpunkt eines Beitrages über Algerien

● Soldat auf Zeit — verlorene Zeit für die Liebe? Mit dieser Frage befaßt sich das „Interview mit 102“

● Reserve hat keine Ruh! Das zeigt eine Reportage aus einem Truppenteil der NVA

● In Farbe wird über die Rennkanuten des ASK Vorwärts Potsdam berichtet

Es lohnt sich also, die neue Ausgabe der „Armee-Rundschau“ zu besorgen. Verkauf ab Mitte des Monats an allen Zeitungskiosken.

Konstantin Simonow

Der letzte Sommer

Nach der Darstellung des Rückzuges der Sowjetarmee und der Wende des Krieges bei Stalingrad in den vergangenen Bänden der Roman-Trilogie schildert Simonow nun den Beginn des Sieges anhand der belorussischen Offensive im Sommer 1944. Die Handlung setzt sich aus

vielen Episoden und einzelnen Szenen zusammen. Man erfährt, wie es mit Serpilin, Sinzow und Tanja weitergeht.

Das Buch erschien im Verlag Volk und Welt.



jubilare

Einen besonders herzlichen Glückwunsch richten wir an Kollegin Erna Boldt (TAM), die am 14. Juli 1972 ihr 25jähriges Betriebsjubiläum begehen konnte. Die Anerkennung 25jähriger Betriebszugehörigkeit wurde für Kollegen Heinz Scheffler (T) bestätigt. Wir wünschen weiterhin Arbeitserfolge.

Zum 20jährigen Betriebsjubiläum beglückwünschen wir unsere Kolleginnen und Kollegen Helene Weßling (RG 1), Manfred Thiele (RT 1), Anne-Lore Darowski (KA 8), Hildgard Radtke (RS), Lothar Kaiser (RG 2).

Fünf Jahre im Betrieb tätig sind die Kolleginnen Gloria Dahn (TM 3) und Renate Stabenow (ÖA 2).

Allen Jubilaren übermitteln wir beste Wünsche für ihr persönliches Leben und für gute Leistungen im sozialistischen Wettbewerb.



denksport

1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
	19						20						21								
22	23					24	25			26		27			28			29			
30					31			32	33			34			35						
		36	37			38	39				40	41			42	43					
44	45				46				47	48		49		50		51		52	53		
54					55	56			57	58			59		60	61		62			
			63											64							
66	67		68		69		70		71				72				73		74		
75			76			77	78			79			80	81			82	83			
			84			85		86		87			88				89				
90	91				92					93	94		95			96		97	98	99	
100								101		102			103		104				105		
		106								107						108					
109																			110		
																				111	
																					112



Der nächste Zug. Nicht gegen Spas-ski und nicht gegen Fischer sitzen die Freunde des königlichen Spiels im WF hier an den Brettern. Und doch gilt die gleiche Regel: Der Bes-sere gewinnt.

Waagrecht: 1. Schauspiel, 6. tropische Eidechse, 10. Hafenstadt in Tansania, 15. deutscher Komponist (1873-1916), 19. gelber Farbstoff der Möhre, 20. Fenstervorhang, 21. sowjetische Primaballerina, 22. Gestalt aus der Oper „Die sizilianische Vesper“, 24. Verkaufsstelle auf Märkten, 26. Seeräuber, 28. chemisches Element, 30. Tierprodukt, 31. Stadt in Südwestengland, 32. offene Feuerstelle, 34. sowjetische Halbinsel, 35. See in Nordfinland, 36. Kochsalzlösung, 38. Kraftfahrzeug, 40. Himmelsblau, 42. Flüssigkeitsbehälter, 44. Alarmgerät, 46. ehemalige indische Währungseinheit, 47. Ansiedlung, 49. Hauptstadt des ehemaligen Chasarenreiches an der Wolgamündung, 51. Schiffseigner, 54. Nebenfluß der Aller, 55. Motorrad, 57. orientalische Wasserpeife, 60. Vogelbau, 62. Gestalt aus der Oper „Tiefeland“, 63. Singvogel, 64. Gondellied, 65. Teil des Gartens, 66. russischer Männername, 69. Nebenfluß der Donau, 71. Gemeindevorsteher im alten Rußland, 72. großes Gewässer, 73. Schiffstau, 75. spanische Provinzhauptstadt, 77. deutscher Maler (1843

bis 1911), 73. längster Strom der Erde, 80. deutsche Spielkarte, 82. feiner Spott, 84. Theaterplatz, 86. Stadt in der RSFSR an der Oka, 88. Fischfett, 89. Getreideart, 90. französischer Revolutionär (1744-1793), 92. Nährmutter, 93. Ölbaumharz, 96. Farbton, 97. chemische Verbindung, 100. gelbbühender Korbblütler, 101. Nutzinsekt, 103. Stern im Sternbild Adler, 105. Gesichtsausdruck, 106. Zweig des Bauwesens, 107. Bestandteil der festen Erde, 108. männlicher Vorname, 109. Hunnenkönig, 110. Dampfbad, 111. sowjetischer Kurort am Schwarzen Meer, 112. Stadt in der CSSR.
Senkrecht: 1. Trick, 2. Industriestadt an der Elbe, 3. sowjetischer Bildhauer (geb. 1891), 4. französischer kommunistischer Schriftsteller (1897), 5. Zimmer, 6. Benachmen, 7. türkischer Titel, 8. Fehlbetrag, 9. Gestalt aus der Oper „Das Rheingold“, 10. Zelte der Prärie-Indianer, 11. Industriestadt in Rumänien, 12. Nebenfluß der Warta, 13. Verfasserin, 14. Rohkost, 15. Backzutat, 16. tungusisch-mandschurisches Volk, 17. Festbekleidung, 18. italienischer

Maler (1575-1642), 23. Lehre vom Denken, 25. Stadt in der Mittelschweiz, 27. scharfes Betonungszeichen, 29. Hausvorbau, 33. Pflanzenfett, 37. Vorlesung, 39. Gewässer in Äthiopien, 41. Begriff bei Slalomwettkämpfen, 43. Schlagader, 44. polnisches Seebad, 45. Richtschnur, 46. Hauptstadt des Aargaus, 47. starker Sturm, 48. österreichisches Bundesland, 50. inneres Organ, 52. Rechtschreibbuch, 53. Blütenstand, 56. Vorgebirge, 58. Gattung, 59. Lotterienteil, 61. Gewässer, 67. Gastwirtschaft, 68. Balkonpflanze, 70. besondere Form des Parallelogramms, 72. zweitgrößte Insel der spanischen Baicaren, 73. Komponist der Oper „Der Barbier von Sevilla“, 74. Metall, 76. Südfrucht, 78. Ziffer, 81. Hafenstadt in Unteritalien, 83. Gurt, 85. Getreidebündel, 87. Begründer der Sowjetunion, 88. chemisches Element, 89. Grünfläche, 90. südamerikanischer Tee, 91. weidmännisch für Iltis, 94. Strom in Sibirien, 95. Pampashase, 98. Probe, 99. Fluß in Nordwestpolen, 102. Straußenvogel, 104. Stadt in Oberitalien.

WF jugendsender

Immer ein offenes Ohr für die Jugend: Parteifunktionäre im Gespräch mit FDJlern (auf dem Foto Mitte: Genosse Eliaschewitz, Sekretär für Wirtschaft der SED-Kreisleitung auf der Betriebs-MMM)
Foto: Schwarz



Am Mittwoch, dem 5. Juli 1972, fand eine Mitgliederversammlung der AFO Röhren statt. Ziel dieser Versammlung war der Beschluß einer Konzeption zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele.

Wie wurde diese Versammlung vorbereitet, und war sie ein Schritt nach vorn? Hier die Antwort darauf:

Wir hatten schon einen Monat vorher eine AFO-Vollversammlung durchgeführt mit dem gleichen Ziel. Jedoch diese erste Versammlung „platze“. Der Grund lag in zu geringer Beteiligung und der Tatsache, daß es keine Diskussionbeiträge gab. Zur Auswertung zogen wir in der AFO-Leitung einige Schlußfolgerungen. Dann wurde ein neuer Termin festgelegt und die Vorbereitungen verstärkt.

Das Ergebnis war ein recht guter Ablauf der Versammlung am 5. Juli. Trotz vieler Urlauber erreichten wir eine Beteiligung von 57 Prozent und waren damit beschlußfähig. Als

Wer macht bei uns die FDJ-Arbeit?

Gäste waren 11 staatliche Leiter aus unserem Werkteil Röhren erschienen. Von der Leitung der Abteilungsparteiorganisation nahm leider niemand teil.

Das gute Ergebnis der Beteiligung ist nicht zuletzt mit Hilfe und Unterstützung der staatlichen Leiter erreicht worden. Es klappt also gut in der Jugendpolitik, wenn FDJ und staatliche Leitung gut zusammenarbeiten.

In Vorbereitung der Versammlung waren von der AFO-Leitung Verbandsaufträge für die Diskussion herausgegeben worden. Damit war die Diskussion gesichert.

Soweit – so gut. Aber kann uns das Ergebnis voll befriedigen? Schon die AFO-Leitungssitzung einen Tag später zeigte ein anderes Bild. Von 7 waren nur 3 Leitungsmitglieder anwesend. Ist Jugendpolitik eine zweitrangige Sache? Oder ist unser Leitungskollektiv noch nicht gefestigt?

Hier fehlt uns die Unterstützung der APO, fehlt das Wort der Genossen, um unseren Mitgliedern die Rolle und Bedeutung der FDJ in unserer sozialistischen Gesellschaft deutlich und begreifbar zu machen. Denn die FDJ-Arbeit im Werkteil kann nur

die AFO machen, unterstützt durch die APO in erster Linie und die staatliche Leitung sowie die übrigen gesellschaftlichen Organisationen andererseits.

Zakrzewski, AFO-Sekretär (Röhren)

Noch 13 Monate sind Zeit

Wenn wieder – wie schon 1951 zu den III. Weltfestspielen – die Jugend der Welt bei uns einkehrt, wollen wir zeigen, wie in den vergangenen zwei Jahrzehnten aus den Trümmern des deutschen Faschismus ein sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern durch den Fleiß aller Werktätigen geschaffen wurde. Sie sollen sich überzeugen, wie wir unbeirrt und erfolgreich unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei auf dem Weg des Sozialismus voranschreiten und damit die Ideale und die Traditionen der Festivalbewegung in die Tat umsetzen.

Hervorragende Leistungen zur allseitigen Stärkung der DDR und die initiativreiche Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages und des IX. Parlaments der FDJ werden unser gewichtiger Beitrag im Kampf für den Frieden, gegen die USA-Aggression in Südostasien, gegen die Okkupation arabischer Gebiete durch den Aggressor Israel, gegen den portugiesischen Kolonial-

kriege in Angola, Bissau, Moçambique und gegen den britischen Terror in Nordirland sein. Unsere Tage zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele sind unser Beitrag zur Solidarität im antiimperialistischen Kampf aller Völker. Immer enger werden in diesem gerechten Kampf der fortschrittlichen Jugend der Welt gegen Imperialismus und Reaktion die Bande der Freundschaft geknüpft.

Frieden und Solidarität und Freundschaft – das sind die tragenden Gedanken für unsere Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele. Sie sind im Denken und Handeln der Jugend und der ganzen Bevölkerung unserer Republik fest verwurzelt. Sie erhalten durch die Leistungen jedes einzelnen an seinem Arbeitsplatz immer festere Fundamente. 13 Monate verbleiben uns noch für die Festivalvorbereitung. Nutzen wir jeden Tag und jede Stunde, denn das Wirken eines jeden fällt ins Gewicht!

Jewgeni Jewtuschenko
Lektion in Mut

Besten Dank den Antifestivalisten,
allen Heulbojen, Pfeifbossen,

Krawallisten,
ihren gezielten Wortmüllklumpen...
Kurzum –

besten Dank den Lumpen!
Sie haben es gut mit uns gemeint
(auch wenn man im einzelnen böse war),
und sei's auch nur,

daß sie uns vereint
wie die Finger zur Faust:
unlösbar!

Wie besiegten sie
nicht mit Panzern,
wir besiegten sie mit Lachen,
und knallten Musik auf die
mit Tanzen
Straßendecke

und stampften hinein
die Brüllerschar:
Wir brachten sie auf den Märkten
zur Strecke
im Csárdás

oder Cha-cha-cha.
Und schonungslos
per Stiefelspitze

schmiß sie
der Hopak
in die Pfütze!

Und spritzten uns eine Lektion in Mut
Rumba
und Rock

ins träge Blut,
Und als selbstloser Oberrabauke
schlug selbst der Twist
auf die Friedenspauke

Wir
sind die Jungen –
die Hoffnung der Welt,
wir sind das Weltgericht
Jugend,

und wir haben
der Welt
das Urteil gefällt:

Wir beantragen
Mut zur Tugend!
Es trennen uns Grenzen.
Und Halbwahrheiten. Und Lügen.
Und Dämme aus Stirnen, hohl,
vernagelt.

Und Entenschwärme,
die aus Zeitungen fliegen...
Doch
wenn es Lektionen
in Mut niederhagelt,

wird das Pack,
das Lügenbeinen
Atacken reitet und Hoffnungen maust,
zu guter Letzt

uns alle vereinen
wie die Finger
unlösbar zur Faust.